

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 155. Mittwoch, den 2. Juni, 1819.

Literarische Anzeige.

Daß die unerwartete Ermordung des Hrn. Aug. von Rogebue eine Menge Federn in Bewegung setzen und eine Zahl Flugschriften veranlassen würde, konnte jeder mit den Verhältnissen literarischer Erscheinung nicht ganz Unbekannte, gewiß voraussehen und erwarten.

Wir begnügen uns, aus dieser Anzahl, derjenigen zu erwähnen, und ihres Inhaltes zu gedenken, welche theils hier erschienen, theils uns zu diesem Behufe zugesendet worden sind.

Den Anfang mache:
Rogebue. Skizze seines Lebens und Wirkens. Leipz. bei Fr. Richter, 1819. 8. 3 gr.

Der ungenannte, aber bekannte Hr. Verf. hat in gedrängter Kürze die Biographie des in jeder Hinsicht merkwürdigen Mannes so geliefert, wie man sie von ihm erwarten

konnte. Nachdem er von den Talenten desselben, der herrlichen Gelegenheit diese auszubilden, und seine vorherrschende Neigung zu befriedigen, seinem Hang zur beißendsten und stechendsten Satyre gesprochen, führt er ihn ein auf dem Schauplatze seines Wirkens, dessen mannichfaltigsten Erfolge zugleich nachahmhaft aufgestellt werden. Vorzüglich und von wichtiger Bedeutsamkeit war sein Einfluß auf Deutschlands Theaterwesen, der seit beinahe drei Jahrzehenden sich behauptet und noch fortdauernd sich behauptet. Vergessen sind auch nicht die zahlreichen literarischen Gebden, in welche R., fast allemal durch Selbstverschuldung verwickelt worden ist, aus welchen er aber nicht mit stets gleichem Glücke sich herauswinden konnte, ob schon in manchen Fällen der einmal im Publikum erhaltene Ruf ihm mächtige Unterstützung leistete, und daher mehrere Anhänger verschaffte, welche jedoch, nach genauerer Kunde seines Charakters, diese Tugenden nur